

1. Jahrgang
Nummer 5

30. November
1929

DER HÜTTENBETRIEB

WERKSZEITUNG
FÜR DEN

HÜTTENBETRIEB MEIDERICH

VEREINIGTE STAHLWERKE



AKTIENGESELLSCHAFT

H Z XI



Unsere Hochofenanlage

Zur Lage der westlichen Kohlen- und Eisenindustrie

In der Konjunkturfrage und in der Konjunkturbeurteilung finden sich merkwürdige Unterschiede. Zum Teil wird die Konjunktur (natürlich vorwiegend mengenmäßig betrachtet) als gar nicht schlecht empfunden. So ist z. B. die Förderung an Steinkohle in den ersten neun Monaten dieses Jahres um fast sechs Millionen Tonnen höher gewesen als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Auch die Erzeugungsziffern für Roheisen und Rohstahl liegen über denen der entsprechenden Vorjahrszeit. Aus einem Teil der chemischen und der elektrotechnischen Industrie, des Maschinenbaues, mancher Konsumindustrien usw. hört man — natürlich mengenmäßig — ebenfalls nicht unbefriedigende Urteile.

Die Besserung der Außenhandelsbilanz hat in den letzten Monaten angehalten; die Wagengestellung der Reichsbahn liegt seit April über der des Vorjahres usw. — In anderen Gewerben dagegen sieht die Lage ziemlich trübe aus; vor allem ist hier zu nennen die Landwirtschaft, die gemäß der zunehmenden Verschuldung einem immer erschreckender sich zeigenden Zusammenbruch entgegensteht; weiter sind anzuführen der Baumarkt, der aus Kapitalmangel das Vorjahrsergebnis bei weitem nicht erreicht hat, die Textilindustrie, die vor allem auch unter den volkswirtschaftlich sehr nachteiligen Modeschwankungen leidet, usw.

Rein mengenmäßig war, wie gesagt, die Konjunkturlage der Montanindustrie in einem großen Teil dieses Jahres nicht schlecht; seit einiger Zeit zeigt sich jedoch ein nicht unbeträchtlicher Rückschlag; es kündigen u. a. Betriebsstillegungen bzw. Betriebseinschränkungen an: die Vereinigten Stahlwerke, Krupp, Rheinmetall, Mannesmann usw.; ein Teil dieser Ankündigungen ist zwar nur vorläufig; auf jeden Fall sind sie aber Zeichen für eine rückläufige Bewegung. Was zunächst die Eisenindustrie angeht, so ist bei der Rohstahlgemeinschaft im September die Produktionsziffer auf 89 Prozent zurückgegangen, während sie im Durchschnitt der Monate April bis Juli 105,1 Prozent betrug; die Erteilung neuer Aufträge geht nur außerordentlich schleppend vor sich; an Walzwerkserzeugnissen wurden im Juli noch 1,134 Millionen Tonnen produziert, im August dagegen nur noch 1,091 und im September 0,981 Millionen Tonnen. Auch die Auslandspreise sind rückläufig; für Stabeisen sind sie zurückgegangen von 6/5 Pfund je Tonne auf 5/4 Pfund; besonders bemerkenswert ist, daß — ähnlich wie bei anderen Erzeugnissen — das Ausland allmählich über gewisse Märkte (letzthin z. B. in Indien) eine starke Vorherrschaft erlangt. Die Abschwächung auf dem Eisenmarkt ist international; von der flauen Verfassung des Weltisenmarktes wird aber Deutschland besonders stark betroffen, da sich in Deutschland die Inlandsnachfrage erheblich vermindert hat, ein Ausgleich im Ausland aber wegen der für Deutschland ungünstigen Bestimmungen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft nicht genügend geschaffen werden kann.

Auch auf dem Kohlenmarkt ist eine Abschwächung zu verzeichnen. Bisher war die Förderung zwar gut (im ersten Halbjahr 1929 2,5 Millionen Tonnen höher als im ersten Halbjahr 1928); sie ist auch in vollem Umfang abgesetzt worden. Auch die in der Ausfuhr erzielten Preise konnten anziehen, wobei aber beachtlich ist, daß die Ausfuhrpreise der Ruhr infolge der teureren Gestehungskosten fast durchweg nicht unerheblich über denen Englands lagen, so daß die Konkurrenz stark erschwert war. Seit einiger Zeit ist aber sowohl auf dem Inlands- als auch auf dem Auslandsmarkt ein stärkeres Abflauen festzustellen. Für die künftige Entwicklung ist beachtlich, daß die gute Beschäftigung für die Ruhrkohle einen erheblichen Teil des kommenden Bedarfs vorweggenommen hat; denn die starke Zunahme des Kohlenabfahes war größtenteils zurückzuführen auf die Wiederauffüllung der im letzten Winter geräumten Lager des Plakhandels, auf diese Vorratsversorgung des Plakhandels (Sommerdebatte!) und des Privatverbrauchs für den kommenden Winter, auf die Steigerung des Kohlenbezugs der Elektrizitätswerke (Wegfall der Wasserkraft infolge der Trockenheit), auf die bisher gute Beschäftigung der Eisenindustrie usw. Es bleibt abzuwarten, ob angesichts der Vorratswirtschaft im kommenden Winter stärkere Abbrufe zu erzielen sein werden, zumal mit einer Steigerung des industriellen Kohlenverbrauchs kaum gerechnet werden kann. Die in England zweifellos zugenommene Neigung zu einer Kohlenversteigerung mit Deutschland wird bis zu einer praktischen Verwirklichung sicherlich noch längere Zeit dauern.

Die oben geschilderte, im September eingetretene Rückläufigkeit im Ruhrkohlenabfah hat sich auch im Oktober fortgesetzt. Der für den Arbeitstag berechnete Abfah an Ruhrkohlen durch das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat ist von 262 000 Tonnen im September auf 255 000 Tonnen im Oktober zurückgegangen und hat damit ungefähr den Stand von Anfang des Jahres erreicht. Der Rückgang entfällt fast ausschließlich auf das unbestrittene Gebiet, in dem im Oktober nur 119 000 Tonnen abgesetzt werden konnten gegen 126 000 Tonnen im September. Der Abfah in das bestrittene Gebiet ist dagegen mit etwa 135 000 (136 000) Tonnen ziemlich konstant geblieben. Die Förderung hat sich zumindest gehalten; vermutlich wird sich die arbeitstägliche Ziffer für Oktober sogar noch etwas höher stellen als diejenige für September. Die Kokszeugung dürfte ungefähr dieselben Zahlen aufweisen wie im Vormonat. Ein Teil der Förderung ist allerdings infolge der rückgängigen Abfahentwicklung auf Halde gegangen. Die Bestände auf den Halden haben von 773 000 Tonnen (Koks und Bricketts in Kohle umgerechnet) Ende September auf 1 390 000 Tonnen Anfang November zugenommen. Die Zunahme liegt sowohl bei der Kohle, die von 352 000 Tonnen auf 690 000 Tonnen anwuchs, als auch beim Koks, in dem sich die Vorräte von 329 000 Tonnen auf 540 000 Tonnen erhöhten. Auch in Bricketts, die bis September noch keine Bestände aufzuweisen hatten, sind einige tausend Tonnen auf Lager gegangen.



Was die einzelnen Sorten anbetrifft, so war die Nachfrage nach Eß- und Anthrazitkohlen, insbesondere nach letzteren, im großen und ganzen noch befriedigend. In Gaskohlen haben die Waggonbestände wie auch die Vorräte auf den Halden wieder erheblich zugenommen. Die Minderabrufe der Reichsbahn, die sich in früheren Monaten durch Vor-eindeckungen versorgt hat, machen sich besonders bei Bestmelierten und Stücken bemerkbar. Auch in Gas- und Gasflammkohlen sind in fast allen Sorten Bestände vorhanden. Während Gasfeinkohle durchweg noch befriedigend untergebracht werden konnte, ließ das Geschäft in allen anderen Sorten sehr zu wünschen übrig. Der Abfah in Koks hat sich im Oktober einigermaßen behauptet. Allerdings ist durch den Fortfall der Sommerabgabe in den groben Körnungen ein Rückgang in den Abrufen eingetreten. In Vollbricketts hat sich die Lage nicht wesentlich geändert. Das Geschäft in Eisformbricketts, die sich steigender Beliebtheit, besonders im Hausbrand, erfreuen, hat sich etwas besser gestaltet.

Die Wagengestellung der Reichsbahn vollzog sich bisher ohne Fehlziffern. Dagegen ist der Wasserstand auf dem Rhein nach wie vor recht ungünstig. Wenn auch der Rauber Pegel inzwischen einen höheren Stand (140 am 7. November) erreichen konnte, so kann doch von einer durchgreifenden Besserung keineswegs die Rede sein.

Die Ferngasversorgung, wie sie neuerdings in Deutschland betrieben wird, hat im Ausland das größte Interesse hervorgerufen, vor allem in England.

In dem soeben erschienenen Bericht der Handelsfachverständigen der englischen Regierung in Deutschland über die deutsche ökonomische und finanzielle Lage 1928/29, welcher bis August 1929 reicht, wird besonders eingehend und mit hoher Anerkennung die Ferngasversorgung von Herrn C. J. Kavanagh, Commercial Secretary, Berlin, besprochen. Zur allgemeinen Lage wird vorausgeschickt, daß die deutsche Kohlenindustrie „ebenso wie die Kohlenindustrie in anderen Ländern ihre Sorgen gehabt hat, und daß sie sich noch heute in einem kritischen Stadium ihrer Entwicklung befindet; aber der eindrucksvollste Faktor in der gegenwärtigen Lage ist die Entschlossenheit der Industrie, sich einen Weg aus ihren Schwierigkeiten heraus zu bahnen durch Ausnutzung jeder technischen Möglichkeit, welche eine Besserung verspricht“.

„Diese Uebersicht“, so fährt der Bericht weiter fort, „wird bereits zeigen, daß der Plan der Ruhrindustriellen von ungeheurer Tragweite ist. Wenn nicht auf breiter Basis durchgeführt, wäre seine Verwirklichung sehr schwierig, er hat aber hinter sich alle Mitglieder des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats. Der Plan in seinen kühn gezogenen Linien gibt ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie die deutschen Industriellen immer bereit sind, ihre Interessen zu gemeinsamer Sache zusammenzulegen und wie sie mit Anspannung ihrer besten Kraft versuchen, sich wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen gegenüber durchzusetzen.“

Trotz der großen Kapitalknappheit sind erst jüngst große Summen in der Modernisierung wie in den weiteren Ausbau der Verkokungs- und Nebenproduktanlagen investiert worden, und der Ausbau der Stellung ist nun weit fortgeschritten. Man hört manchmal die Meinung, daß so große Kapitalanlagen, in welchen sich die Industrie festlegt, in einer Zeit akuter Kapitalknappheit mindestens inopportun seien. Aber man muß die Sache von einer weiteren Perspektive aus betrachten, nicht nur als Kapitalanlage in Kokereien, sondern vielmehr als Kapitalinvestierung in einem Schlüsselunternehmen, auf welches die Rationalisierung der Hochofenbetriebe, der Kokereien und der Nebenproduktindustrien begründet wird. Wird der Plan der Kohlerationalisierung nach den heute vorgeschlagenen Linien durchgeführt, so ist in Richtung einer engeren Zusammenschließung der Eisen- und Kohlenindustrien durch ihre gemeinsame Beteiligung und ihr gemeinsames Interesse an den Kokereien viel erreicht.

Der Kreislauf des Wassers

Von Dr. Herrmann

Als die Erde sich noch in glutflüssigem Zustand befand, wie heute etwa die Sonne, bestanden die meisten chemischen Elemente noch frei nebeneinander, da die hohe Temperatur die Bildung von Verbindungen so gut wie unmöglich machte. Erst ganz allmählich bildete sich bei fortschreitender Abkühlung die große Mannigfaltigkeit der Stoffe unserer bewohnten Welt; zuerst die hiegebeständigen anorganischen Verbindungen, die Gesteine, Erze, Salze usw., schließlich zugleich mit dem Leben die komplizierten Kohlenstoffverbindungen. Das Wasser, das sich aus einem Teil des vorhandenen Sauerstoffs und dem leichtesten Gas, dem Wasserstoff, bildete, schwebte zunächst als dicke Dunstschicht über der immer kühler und fester werdenden Erdrinde. Die erste Bildung tropfbar-flüssigen Wassers führte noch keineswegs zur Auffüllung der Bodenvertiefungen in Gestalt der heutigen Meere. Vielmehr wurde alles Wasser, das in Form von Niederschlägen den Erdboden berührte, sofort chemisch gebunden und so zum Aufbau der festen Erdrinde verwendet. Teils lose gebunden in Form von Kristallwasser, das schon durch mäßige Hitze ausgeschieden werden kann, teils aber so eng an andere Bestandteile der Erdkruste gekettet, daß nur der Chemiker sein Vorhandensein nachweisen kann, ist das Wasser einer der wichtigsten Baustoffe der unbelebten Natur. Enthält doch z. B. auch der lufttrockene Ton noch erhebliche Mengen von gebundenem Wasser, das bei der Porzellanfabrikation erst im Bergglühbrand ausgetrieben wird. Das beste Beispiel für die feste Bindung des Wassers an ein festes Material bietet der gebrannte Kalk. Das einmal chemisch gebundene Wasser spielt im Haushalt der Natur fast gar keine Rolle mehr; jedenfalls ist es für den Kreislauf so gut wie verloren.

Erst mit der Auffüllung der großen Meeresbecken begann der Prozeß, ohne den ein organisches Leben undenkbar ist. Die Wanderung des Wassers auf dem Weg — Meer — Wolken — Niederschlag — Fluß — Meer verläuft im großen rein mechanisch nach physikalischen Gesetzen. So wichtig auch dieser Teil des Wasserkreislaufs ist (Kraftgewinnung, Schifffahrt usw.), so ist doch die

Rolle, die das Wasser in der organischen Natur spielt, für das Leben auf der Erdoberfläche wichtiger und in mancher Hinsicht auch interessanter.

Als Nährstoff kommt das Wasser für Pflanzen und Tiere nicht in Betracht; es ist einzig Nahrungsträger. Während es in den höher organisierten Tieren diese Rolle nur innerhalb des Körpers spielt, muß es bei den niedrigen Lebewesen und vor allem bei den Pflanzen auch die Nahrung von außen herbeschaffen. Neben der Kohlenäure der Luft brauchen die Pflanzen zum Aufbau ihrer Zellen Salze, die sich überall im Boden vorfinden oder als künstlicher Dünger dem Pflanzboden zugeführt werden. Das in die Erde versickernde Regenwasser löst die Salze und ermöglicht es so der Pflanze, die Nährstoffe mit ihren feinen Haarwurzeln aufzunehmen und in besonderen Leitungsbahnen den einzelnen Verbrauchsstellen zuzuführen. Der osmotische Druck treibt das Wasser bis in die Blätter, wo es nach Erfüllung seiner Aufgabe verdunstet. In unseren Breiten vollzieht sich der Kreislauf des Wassers durch die Pflanze vorzugsweise in der warmen Jahreszeit, da die meisten Bäume und Sträucher im Herbst ihr Laub abwerfen und den Winter über von aufgespeicherten Vorräten den wesentlich verlangsamten Stoffwechsel bestreiten.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, das Abwerfen der Blätter im Herbst erfolge, weil diese im Winter doch erfrieren würden. Der Grund ist ein anderer. Lieben die Pflanzen auch im Winter belaubt, so würden sie auch dann Wasser verdunsten lassen, ohne daß die Wurzeln aus dem gefrorenen Boden neues aufnehmen könnten. Die in unseren Gegenden heimischen Laubbäume verlieren, wenn sie in warme Länder verpflanzt werden, völlig die Eigenschaft des plötzlichen Blätterabwurfs; sie werden unter den veränderten Lebensbedingungen „wintergrün“ und schützen sich gegen die verstärkte Verdunstung durch eine alle tropischen Gewächse eigentümliche Leberhaut mit relativ wenigen Poren. Ohne den Kreislauf des Wassers wäre jedes Leben unmöglich. Ohne ihn würden die Nährstoffe ungenutzt im Boden bleiben. Ohne Wasser keine Kraft, ohne Wasser kein Leben!



Eine neue Großtat deutscher Flugzeugtechnik

Unser Bild zeigt das zurzeit größte Landflugzeug, das Großflugzeug G 38. — Mit ihm hat Professor Junkers sein Patent des „Nur-Flügel-Flugzeuges“ aus dem Jahre 1910 nahezu reiflos in die Wirklichkeit umsetzen können. Seinen Gedanken, einen Flugzeugtyp zu schaffen, durch den die höchste Wirtschaftlichkeit erzielt werden sollte, setzte er jetzt mit der Maschine G 38 in die Tat um dadurch, daß er Motoren, Traggerüste, Brennstoffbehälter, Besatzung, Passagiere und Fracht in den zwei Meter starken Tragflügeln unterbrachte. Nichts ist äußerlich von diesen Dingen mehr zu sehen. Das neue Flugzeug hat durch diese Konstruktion ein gegenüber den bisherigen Typen völlig verändertes Aussehen bekommen. Somit ist bei geringstem Widerstand und kleinstem Kraftaufwand, weitester Flugstrecke und größter Transportleistung ein deutsches Flugzeug entstanden, das die höchste Wirtschaftlichkeit aller bisher bekannten Flugzeugtypen erreicht hat.

Sei dem Kamerad wirklich Kamerad und hilf ihm stets mit Rat und Tat!

Vorweihnachtliche Bücherchau 1929

Das gute Unterhaltungsbuch



Der November hat sich geneigt — wir stehen vor dem Eintritt in den Weihnachtsmonat. Bald sind draußen die letzten Blätter gefallen — naß und weß stieben sie durch die regenfeuchte Luft im rauhen Wehen des Windes, der um Schöte und Hausdächer heult, an den Läden rüttelt und klappert — und nur mit den biden Frühnebeln schier vergeblich kämpft, die nun schon alles Land weithin überschleieren und die zu zerreißen selbst dem rauhen Herbststurm kaum gelingen will. Da sitzt es sich denn schon recht fein warm zum Feierabend im trauten Heim; wo es Mode ist, bräuteln wohl auch bereits die Bratäpfel in der Ofenröhre — aus schmurgelnder Pfeife wölkt blauer Rauch um die Lampe — Handarbeiten sind auf dem Tisch, wohl auch die Zeitung. . . Und einer um den Tisch mag ja wohl immer sein, der plötzlich in die wohlige Stille hinein sagt: „Und jetzt — vor dem Schlafengehen — noch ein Stündchen über einem feinen Buch sitzen können — das war was!“

Wie war es —: sollen wir ihm nicht die Freude machen? Weihnachten steht vor der Tür — von einem also wissen wir nun schon einmal, was er sich wünscht! Ein gutes Buch — nun, damit sollten wir übrigens wohl in fast jedem Falle einem stillen Wunsch des Beschenkten nachkommen. Vergessen wir es nicht, wenn wir — wie schnell wird der Heilige Abend heran sein! — an unsere mancherlei Einkäufe herangehen. Und da gute Unterhaltungsbücher — Romane, Erzählungen, Novellen usw. — wohl doch immer zum Begehrtesten unter aller Literatur gezählt werden dürfen, so wäre es vielleicht nicht falsch, wir lähen uns schon jetzt einmal einiges an von dem, was dies Jahr hier und da neu herausgekommen ist. Vielleicht sogar, daß wir von diesem und jenem auch sprechen, das nicht so ganz neu mehr ist, trotzdem aber um seiner Vorzüglichkeit willen immer einmal wieder erwähnt und empfohlen zu werden verdient und dem ein Platz aus unserem weihnachtlichen Gabentisch wohl eingeräumt werden darf.

Einer der ersten Gesichtspunkte nun, unter dem ein Buch zu betrachten ist, das wir gerade unseren Lesern empfehlen wollen, ist der, daß es — neben seiner unterhaltenden Eigenschaft — auch Tiefes zu geben hat, seinen Leser irgendwie hinaushebt über des Alltags Einerlei, ihn hinführt zu den Quellen, aus denen ihm neue und frische Kraft für den Lebenskampf kommen kann. Dies gilt aber sicherlich in hohem Maße von jenen

Büchern, die sich — es gibt ihrer viele heut — irgendwie gerade auf dem Geschehen und Erleben unseres eigenen Alltags aufbauen: von jenen Dichtungen also, die den Menschen in seiner Arbeit, den Schaffenden am Werk und darüber hinaus im Werk, im Geschaffenen wiederum das Menschliche suchen — und zu finden wissen. Man nennt solche Bücher heut einfach: Industrie-Romane — und benennt sie damit so falsch wie nur möglich. Sicher wurzelt ihre Handlung vielfach in der Industrie, im werktätigen Leben; ist aber nicht gerade dieses heute schlechtweg zum Schicksal der deutschen Menschheit geworden?

Da ist z. B. im Verlag Koehler & Amelang, Leipzig, ein Buch von Alfred Bohnagen erschienen: „Kilian Krafft“ (in Ganzleinen RM. 5,—). Auf Grund eigenen Erlebens hat der Verfasser im Lebenswege eines jungen Mannes den tieferen Sinn werktätigen Schaffens dargelegt. Es finden sich in diesem vollständig geschriebenen Buche Gedanken und Erkenntnisse, die den vorwärtstrebenden Arbeiter und Angestellten nachdenken und — selbst den Industriellen, den Mann mit jahrelanger Praxis aufhorchen lassen. Ein ernstes Lebensbuch, das jungen Lesern Augen und Sinne schärft für die Probleme, die Handel und Industrie beherrschen, und das Verständnis weckt für die Freude am eigenen Schaffen im Dienst des Volksganzen. Das Buch handelt von einem Buchhalterssohne, der beim plötzlichen Tode seines Vaters die Schule mit Obersekunda verlassen und Stellung in der Industrie suchen muß. Hier wird er als Arbeiter in den Gruben, als Former, als Kontorist in einem systematisch gedachten Lehrgange ein Mensch, der über die Zusammenhänge von Produktion und Verbrauch, Material und Arbeit, geistiger und handwerklicher Tätigkeit nachzudenken versteht und daran zu einem Führer der Industrie heranreift. — Kilian Krafft ist ein Vorbild für alle, die es durch eigene Energie, durch ehrliches Streben zu etwas bringen wollen. Der Roman ist ein Lob für Kunst und Fleiß, geradezu eine Verherrlichung werktätiger Arbeit. Er gewährt Blicke in industrielle Betriebsamkeit, wie sie kaum zuvor geboten worden sind, und er weist Wege und verkündet Wahrheiten, die ihn lesenswert machen!

Von einer wesentlich anderen Seite packt das Problem „Industrie“ der bekannte Schriftsteller Ernst Kle in an in seinem Roman „Sabine“. (Verlag Dr. Sells-Exsler, Berlin; broschiert RM. 3,—; gebunden RM. 4,50.) An Hand der Darstellung eines „modernen Frauenchicks“ versucht der Verfasser aufzuzeigen, wie stark alle wirtschaftliche Entwicklung zuletzt doch im rein Menschlichen verwurzelt ist. An sich ist diese Themstellung natürlich einwandfrei; nicht folgen können wird man dem Verfasser lediglich, wenn man — aus dem eigenen Erleben des Alltags heraus — im Bilde ist, daß Reaktionen und Gefühle, wie er sie als Triebkräfte glaubt hinstellen zu sollen, schließlich auch in den Kreisen industriellen Führertums in Wahrheit nur neben dem Berufsleben einhergehen können, niemals aber die Rolle zu spielen vermögen, die er ihnen zuweist im Kampf der Mächte der Produktion. Immerhin: in dem Buch sind — rein menschlich gesehen — ein

Drinnen und Draußen

Wohin mit den deutschen Rußland-Flüchtlingsen?

Wir hören alle aus der Tagespresse, daß tausende deutsche Ansiedler aus wirtschaftlichen und religiösen Gründen ihre Heimstätten in Rußland verlassen mußten und daß ihr Vortrupp bereits Deutschland erreicht hat; Hunderte von



Im Flüchtlingslager in Kiel

Familien wurden von einem russischen Dampfer in Kiel gelandet, um die Weiterreise „übern großen Teich“ anzutreten, und weitere Transporte sind unterwegs. Das verarmte Deutschland, dessen Landwirtschaft nicht rentabel ist, kann diesen Landwirten seit Generationen keine Heimat bieten, und so verhandeln sie mit der kanadischen und argentinischen Regierung, wobei die Reichsregierung alles tut, um ihre Neuan siedlung in fremden Ländern zu fördern.

Früher hatte Deutschland ein Gebiet, das solche Siedler hätte brauchen können, nämlich das jetzt unter Mandatsverwaltung befindliche Deutsch-südwest. Die Verfügung über dieses Land liegt jetzt beim Mandatar. Daß es noch Siedler braucht, geht daraus hervor, daß erst im vergangenen Jahre durch die Mandatsverwaltung mit finanzieller Unterstützung der südafrikanischen Union 2000 Angolaburen dort angesiedelt wurden.

Aus dem Reich der Frau

Vom rechten Schenken

Von Jugendleiterin D. Steil



ein Fest der Liebe, und Liebe ist es, die die Gaben bereitet auf dem Weihnachtsstisch. Doch bei allem Schenken kommt es nicht darauf an, was wir schenken, sondern wie wir schenken. Vom rechten Schenken soll hier ein Wort gesagt werden.

Schon lange Wochen vor Weihnachten hat jedes Kind Wünsche. In seinem Köpfchen hat es sich festgelegt: „Ich bekomme einen Roller!“ oder „Ich bekomme eine Eisenbahn!“ Hier schon muß die Mutter anfangen, das Kind zur Bescheidenheit zu erziehen. Sie darf es nicht in seinen großen Wünschen bestärken, noch viel weniger darf sie ihm die Erfüllung der Wünsche zusagen. Den größten Fehler begeht sie, wenn das Kind sie beim Einkauf des begehrten Gegenstandes begleiten darf. Wo bleibt da der Zauber der Überraschung, das lange, heimliche Ratzen: „Ob Christkindchen mir meinen Wunsch wohl erfüllt?“ Wir müssen uns ganz in das Kind hineinversetzen und dürfen nichts zerstören von der Zartheit seiner Seele und seiner Empfindungen.

Und warum muß immer ein großes Geschenk unter dem Weihnachtsbaum liegen? Genügen nicht kleine, bescheidene Dinge, welche dieselbe Freude machen? Wieviel wertvoller ist es dem Kinde etwas Selbstverfertigtes zu schenken. Wenn doch alle Väter und Mütter wüßten, wieviel kostbarer ein selbstgemachtes Spielzeug ist als ein gekauftes! Aus einfachstem Material läßt sich unendlich viel gestalten. Aus alten Kisten, Dosen, Schachteln, entstehen Pferdewagen, Puppenstuben, Wagen und Eisenbahnen. Farbe und Leim machen diese Spielzeuge nicht zu teuer. Ueberlegt es einmal, ihr Eltern, was ihr euren Kindern selbst arbeiten könnt! Laßt eurer Phantasie freien Lauf! Denkt an die eigene Kindheit zurück, in der ihr sicherlich nicht das pompöse Spielzeug hattet, wie man es heute allenthalben in den Geschäften sieht, und — wartet ihr nicht trotzdem glücklich? Und Zeit habt ihr auch! In stiller Abendstunde, wenn die Kleinen schlafen, kann manch kleines Kunstwerk entstehen. Und wenn es auch nur ein neues Puppenkleidchen für die alte Puppe oder ein kleines Spiel aus bunten Karten ist, es liegt ein Segen auf dieser weihnachtlichen Vorbereitung. Neben der Freude über das Selbstgeschaffene ist auch der erzieherische Wert und Einfluß des selbstgearbeiteten Spielzeugs nicht zu unterschätzen. Es regt die Phantasie der Kinder an, sich selbst aus diesem scheinbar wertlosen Material weitere Spielzeuge herzustellen. Sie sammeln

z. B. dann Garnwolle, Dosen, Streichholzschachteln, Zigarrentistchen, um kleine Dörfer, Bauten und Gegenstände anzufertigen. Ist das nicht lebendiger und schöner als eine zerbrechliche große Puppe, die nach den Christtagen im Schrank verschwindet, weil sie für den täglichen Gebrauch zu kostbar ist?

Schenken wir dem Kinde nun doch etwas aus dem Laden, dann müssen wir richtig auswählen. Nicht alles eignet sich für das Kind. Wir müssen seine Altersstufe, seine Eigenart berücksichtigen, und die richtige Wahl ist da oft schwer. Die Spielzeugläden einer Großstadt, insbesondere die der Warenhäuser, verwirren durch die Ueberfülle ihrer Auswahl. Alles finden wir dort, was es nur irgend gibt, als kleine, kunstvolle Kopie des Lebens. Sicher freuen sich die Kinder über solches Spielzeug, über Maschinen, Automobile, Flugzeuge. Sie untersuchen voller Interesse die Mechanik so lange, bis die Räder entzwei sind oder die Spiralen nicht mehr gehorchen, und dann ist die Enttäuschung da und die Freude an der Weihnachtsgabe dahin. Wir sollen uns nicht durch Billigkeit und äußere Aufmachung blenden lassen. Wir sollen dem Kinde nur gediegenes Spielzeug schenken. Wenig, aber gut, ist immer dabei zu bedenken. Besonders wertvoll für die Weiterbildung und Entwicklung des Kindes sind die seiner Altersstufe jeweils angepaßten Beschäftigungsspiele, wie Modellierkästen, Lege- oder Ausschneidespiele. Auswahl haben wir genug, aber es kommt auf die richtige Wahl an. Dann erst erfüllt das Weihnachtsgeschenk seinen Zweck. Es bereitet dem Kinde Freude, es befriedigt seinen Tätigkeitstrieb, es bereichert seine Phantasie und — das Wertvollste — es knüpft das Band der Dankbarkeit zwischen dem glücklichen Kinde und den fröhlichen Eltern.

Hautausschläge bei Kindern

Hautausschläge bei Kleinkindern entstehen leicht durch das Waschen mit schlechter, fettarmer Seife. Sowie sich die Haut rötet oder gar schon wund wird, unterlasse man deshalb das Waschen mit Seife.

Der Milchschorf hat meistens seine Ursache in der Ueberfütterung mit Milch. Watte in Del getaucht und die mit Ausschlag behafteten Stellen damit betupft, zeitigt schon nach wenigen Tagen Erfolg. Im übrigen läßt man die verabfolgte Nahrung von einem Arzt nachprüfen.

Das Wundsein bei Kleinkindern ist oft die Folge ungenügender Pflege oder von zu scharfem Urin. Seltener hat es seinen Grund in der zu zarten Haut des Kindes. Bei dem geringsten Anzeichen lasse man sofort das Gummistück weg, das eigentlich auch nur als Unterlage gebraucht werden sollte. Die wunden Stellen säubere man gut mit Del und pudere sie dann mit Zinkpuder ein. In sehr hartnäckigen Fällen ist es besser, einen Arzt um Rat zu fragen.

Gartenbau und Kleintierzucht

Gartenarbeiten im Dezember

Da im Dezember oft noch milde, trockene Tage sich einstellen, werden dieselben zum Schaffen im Obstgarten benutzt. Man findet oft noch Fruchtumien an den Zweigen, die sofort entfernt werden müssen, da sich hartnäckige Krankheiten durch solche Mumien den Winter über erhalten können. Kronen und Zweige, die zu dicht stehen, werden gelichtet, ebenfalls sich kreuzende Äste entfernt. Von alten Stämmen entfernt man die abtrocknende, korkige Rinde, denn sie bietet gar zu oft dem Ungeziefer sicheren Schlupfwinkel. Alle auffindbaren Raupennester in den Kronen der Obstbäume, an Hecken, Sträuchern oder Zierbäumen müssen ohne Zögern abgeschnitten und verbrannt werden. Es befinden sich in solchen Nestern oft hunderte junge Raupen, die, wenn sie gut durch den Winter kommen, im Frühjahr sehr großen Schaden anrichten. Es sollen einige genannt werden. Leicht zu erkennen sind die Nester des Goldäfers und Baumweißlings, die oben an den Triebspitzen sich ihre Nester aus dünnen Blättern und Gespinnst machen. Schlecht zu finden ist der Ringelspinner, der seine Eier im Ring spiralförmig um den Zweig legt. Den größten Schaden verursachen die Frostnachtspanner. Sie werden an den angebrachten Leimringen gefangen. Die Klebfähigkeit der Leimringe muß mehrmals nachgeprüft werden.

Im Laufe des Jahres die Blutläuse auftraten, muß man jetzt ihre Lagerstellen auffuchen und mit Obstbaumkarbolineum (zwanzigprozentig) bestreichen. Mit derselben Brühe kann man die Schildläuse vernichten.

Gemüsegarten: Die abgeernteten Gemüsfelder werden in großen Schollen umgearbeitet, damit noch genügend Wasser in den Boden eindringen kann. Bei dieser Gelegenheit wird Stalldünger untergegraben. Schon halb verrotteter Dünger ist frischem vorzuziehen. Gemüsfelder, wo viele Quecken, Hahnenfuß, Ackerwinde, Schachtelhalm und Disteln vorhanden, werden rigolt und dabei alle Unkräuter entfernt.

Im Laufe des Monats kann auch Kunstdünger aufs Land gebracht werden, wie Thomasmehl und Kali: 40 Prozent. Sollte Schnee liegen, kann das auch auf den Schnee geworfen werden.

Wer sein Gemüsfeld im freien Felde hat, achte auf Hasen und Kaninchen, die gerne ihre Lederbissen am Abend oder Morgen holen. Wo keine Zäune vorhanden, kann man in Karbolineum getränkte Saclappen auf kleine Pfähle hängen, was die Rager fernhält. Gegen größere zweibeinige Räuber kann man sich selten mit Erfolg schützen, da der Verlust oft zu spät entdeckt wird.

Wer Mistbeete hat, leert die Beete aus und bringt die Fenster in trockene Räume. Man soll über Winter keine Fenster draußen liegen haben, es sei denn, daß sie andere Sachen schützen sollen. Im Keller aufbewahrtes Gemüse braucht sehr viel Licht und muß oft durchgepukt werden.

Blumengarten: Bei frostfreiem Wetter werden Sträucher geschnitten, verpflanz und zwischen denselben gegraben.

Die Beerenobststräucher werden jetzt geschnitten. Da nun am jüngeren Holze die Früchte kommen, wird das alte Holz ganz entfernt, und damit nicht am alten Holz haftende Krankheiten auftreten, wird das geschnittene Strauchwerk bald verbrannt. In dieser Gegend tritt oft der Meltau auf.

Junge Obstbäume können bei mildem Wetter gepflanzt werden, aber das tüchtige, wirksame Angiehen nicht vergessen! Stärkere Obstbäume werden auch verpflanzt, doch achte man auf einen großen Wurzelreichtum; ebenfalls tüchtig angieken!

Selbstverständlich ist es, daß man den Mist nicht direkt am Stamm unterbringt, sondern in der Regentraufe, dort, wo die meisten jungen Wurzeln liegen. Um keine Wurzeln zu vernichten, soll man mit der Grabgabel arbeiten. Erdbeerbeete werden, falls es noch nicht getan, mit kurzem Mist abgedeckt; doch darf das Herz der Pflanzen nicht bedeckt sein.

Bereinsnachrichten

„Kranführer-Ring Geselligkeit“

Hüttenbetrieb Meiderich, Abteilung: Gießerei

Bei der letzten Zusammenkunft der Mitglieder wurde die Benennung „Kranführer-Unterstützung-Verein“ verworfen, weil die für einen Unterstützungsverein erforderliche Mitgliederzahl nicht erreicht worden ist. Es wurde daher die Bezeichnung „Kranführer-Ring Geselligkeit“ vorgeschlagen und anerkannt. Als Jahrestag wurde der erste Sonntag in jedem Monat, morgens von 10–12 Uhr, im Vereinslokal May vorm. Hesselmann, Bahnhofstraße festgesetzt.

Der Vorstand

Werksallerlei

Du bist gemeint

wenn zwischen den Zeilen der monatlichen Unfallchronik immer wieder der Vorwurf herauschaut:

Schon wieder einer, der durch Unvorsichtigkeit zu Schaden gekommen ist! Urteile selbst! Ist es nicht deine eigene Unvorsichtigkeit, wenn du am Stichtoch des Hochofens ohne Drahtmaske, Lederhülle und Gamaschen arbeitest und dabei durch Eisenspritzer verletzt wirst?

oder in der Mechanischen-Werkstatt auf einem wackeligen Stuhl Bierkatholz stehend Nietarbeiten ausführt, dabei zu Fall kommt und dir die Hand verstaucht? oder mit einem abgenutzten oder unpassenden Schraubenschlüssel im Erzlager Schrauben anzieht und dir dadurch eine Verletzung des rechten Ellenbogens zuzieht?

oder in der Gießhalle nicht auf das Herannahen der Masselformmaschine achtet und dir dabei eine Rückenquetschung zuzieht?

oder beim Aufstapeln von Koks in der Gießerei die Böden so legt, daß diese abrutschen und dir die linke Hand verletzen?

Zimmer wieder wird die Unfallchronik durch derartige Unfälle bereichert. Die hier aufgeführten sind nur wenige von vielen.

Wie viel Schmerzen, Lohnausfall und Kummer könnten durch etwas mehr Vorsicht verhindert werden!

Gewöhnung an Gefahren darf nie zur Gleichgültigkeit gegen sie werden!

Eigene Vorsicht — bester Unfallschutz!

Unsere Jubilare



Sandformer Wilhelm Lucas, geboren am 8. 11. 85 in Ruhrort, trat Ostern 1899 bei der Emserhütte als Sandformerlehrling ein, wo er bis Anfang 1904 verblieb. Nachdem er kurze Zeit bei der Niederrheinischen Hütte als Sandformer gearbeitet hatte, trat er am 9. 11. 04 als Sandformer in die Dienste der Hütte „Phönix“ in Ruhrort. Bei der Gründung der Vereinigten Stahlwerke wurde Herr Lucas unserer Gießerei überwiesen.



Apparaturwärter Karl Garbuschewski, geboren am 23. 7. 80 in Bierstowen. — Der Jubilar trat am 15. 11. 04 als Hilfsarbeiter in unsere Dienste. Im Juni 1911 ging er als Hilfsarbeiter zur August Thyssen-Hütte, kam jedoch im Oktober desselben Jahres wieder zu uns zurück. Seitdem ist er ununterbrochen als Apparaturwärter in unserem Hochofenbetrieb beschäftigt.

Familien-Nachrichten

Silbernes Ehejubiläum:

Gerhard Tenbergen und Frau Maria geb. Friede, am 9. 11. 29; Theodor Januschek und Frau Anna Maria geb. Puhon, am 14. 11. 29.

Geschickungen:

Ripper Franz Hahndenteufel mit Katharina Wolff, am 9. 11. 29.

Geburten:

Ein Sohn:
Kranführer Johann Buz, am 8. 11. 29; Anhänger Wilhelm Hajerkamp, am 16. 11. 29.

Sterbefälle:

Elektriker Konrad Panzel, am 15. 11. 29; Pfortner Otto Freche, am 18. 11. 29.

Nachruf

In der Nacht zum 18. d. M. starb in Ausübung seines Berufes der Pfortner

Otto Freche

im Alter von 49 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen langjährigen pflichttreuen Werksangehörigen, dem wir über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Werksleitung

Werksangehörige können

KLEINE ANZEIGEN

in dieser Zeitung umsonst aufgeben

Webwaren zu Fabrikpreisen

Direkt an Private

Sonderangebot!

Sie erhalten auf diese Sonderpreise bei alsbaldiger Bestellung außerdem noch

10% Rabatt

oder gratis 6–8 Meter sehr schöne Stoffreste

- | Nr. | Gültig nur kurze Zeit | M. |
|-----|--|------|
| 51 | Ungebleichtes Baumwollgewebe, leichte Sorte, für Vorhänge usw. verwendbar, 75 cm breit | 0.16 |
| 52 | Ungebleichtes Baumwollgewebe, etwas bessere, ziemlich dicke Sorte, 78 cm breit | 0.26 |
| 53 | Ungebleichtes Baumwollgewebe, meine beste Sorte, kräftige Strapazierqualität, 78 cm breit | 0.55 |
| 54 | Ungebleichtes Baumwollgewebe, prima, sehr haltbar im Gebrauch, für Bettwäsche, Vorhänge, 160 cm breit | 1.05 |
| 55 | Matotuch, rein weiß, feinfädig, für besonders feine, bessere Hemden und Wäsche, 80 cm breit | 0.79 |
| 56 | Weißes Linon, hochfeine, sehr gute Aussteuerware, vom Guten das Beste, mit Leinwandglanz, 80 cm breit | 0.75 |
| 57 | Hemdenflanell | 0.28 |
| 58 | Indanthren gefärbt, solide Sorte, 70 cm breit | 0.48 |
| 59 | Hemdenflanell, indanthren gefärbt, bessere fast unzerstörbare Sorte, 72 cm breit | 0.85 |
| 60 | Hemdenflanell, meine beste Sorte, aus besonders rein, edlen Baumwollgarnen, besonders haltb., kräft. Qualität, infolge der Güte außergewöhnlich preiswert, 80 cm breit | 0.85 |
| 61 | Schloßhermhendenflanell, richtige, ganz dunkle, edel-farbige Muster, besonders strapazierbar, 45 x 100 cm | 0.18 |
| 62 | Handtücher, solide Gebrauchsware, 36 x 100 cm — 28, 36 cm breit | 0.60 |
| 63 | Handtücher, Gerstenforn, schneeweiß, mit edel-farbiger Bordüre, ganz schwere Aussteuerware, 45 x 100 cm — 70, 45 cm breit | 0.80 |
| 64 | Handtücher, ganz weiß, Halbleinen, in gewürfelten und gestreiften Mustern, vom Guten das Beste, 50 x 100 cm — 90, 50 cm breit | 1.98 |
| 65 | Bettinlett, sogenannter Bettgrabl, rot mit weißen Streifen, federleicht, 80 cm breit, 1,37 122 cm breit | 2.35 |
| 66 | Manchesterlamm, sehr strapazierbar, lieferbar in dunkelbraun, dunkelgrün, dunkelblau, schwarz, bedeutend verbesserte Sorte, 70 cm breit | 0.94 |
| 67 | Nachtjadenblau, sogenannter Sinette, schneeweiße extra weiche, feinste Körperqualität | 2.55 |
| 68 | Frauen-Schlupfhoßen, Winterqualität, mit warmem Futter, besonders weiche, starke, sehr gute Sorte, in allen Größen und Farben | |
| 69 | Mädchen-Schlupfhoßen, Winterqualität, dieselbe Sorte wie Nr. 67 | |

Größe 1 2 3 4 5 6
etwa f. Alter 2–3 4–5 6–7 8–9 10–11 12–13 Jahre
per Stüd M. 1,45 1,60 1,75 1,90 2,05 2,30

Nachstehendes weit unter Preis:

Vorübergehende Abgabe
69 Weißes Hemdentuch, mittelfestfädig, rein weiß, dicht geschlossen, für Leib- und Bettwäsche, vorzügl. Aussteuerware, 80 cm breit, anstatt 98 Pf. vorübergehend zurückgelegt auf nur
Verband erfolgt per Nachn. von M. 10,— an, ab M. 20,— portofrei!
Garantie: Was nicht entspricht, nehme ich zum vollen Preise zurück!



Jede Bestellung wird in 3 Tagen erledigt
Wäschemanufaktur
Nürnberg 80 Fürther
Straß 2

Ein weißer

Kinderwagen

(Promenadenwagen), fast neu, billig zu verkaufen.

Zu erfragen:
Lohnbüro Gießerei
oder Winkelförster,
Quisburg, Felsenstraße 89b

Ausschn. — Einsend.

Zwecks Werberempfehle

VERTEILE 200

Sprech-Apparate



Gr. u. Abbildg. 30 : 30: 22
mass Holzgeh. — starkes
Werk. spiel- große Plau-
mi Garant lautstark
Schalldose etc.
gegen einmalige
Frist 12 von M.

8.50

J. Ortmann, 47, Nürnberg 4
Rücksdg. u. Uml. ges
Auf Wunsch Kofferan

Kauft

bei
unseren
Inferenten

Allem überlegen Pflaumenmus

aus getrockn. u. frisch.
Früchten. delik. —
10-Pfd.-Postelmer 4.40
25-Pfd.-Bahnelmer 10.20
Kübel mit 35-70 Pfd.
à Pfd. —.40
Preisbehalten.
tafelreifes Kompott.
10-Pfd.-Eimer . . . 5.50
Feinster RPhensalt
3fach raffiniert
10-Pfd.-Dose . . . 3.15
Preise ab hier gegen
Nachnahme.

Heinrich Eckstein

Konservenfabrik,
Magdeburg-N 494

Größte Auswahl in
Manufakturwaren
Damen-, Herren-, Kinder- und
Berufskleidung

Winter
DAS FÜHRENDE KAUFHAUS
MEIDERICH

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen, insbesondere seinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen der elektrischen Werkstatt, unseren herzlichsten Dank.

Familie Konrad Pangel

Dankfagung

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Gerhard Tenbergen u. Frau

Dankfagung

Für die uns aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit seitens der Vorgesetzten und Arbeitskollegen dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Theodor Januschek u. Frau

Dankfagung

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeit aus Anlaß meines 25jährigen Dienstjubiläums spreche ich der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen meinen herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Lucas, Gießerei



Am Montag, dem 2. Dezember, abends 7.30 Uhr, findet in den Räumen des evangelischen Kindergartens an der Wasgaustraße eine

Adventsfeier

statt zu der die Eltern unserer Kinder aus Kindergarten, Hort und Handarbeitschule hierdurch herzlich eingeladen werden.

Die Leitung des evangel. Kindergartens

Moderne

Kamine und Kachelöfen
Dauerbrand-Öfen: Junker & Ruh und Rießner, irische Öfen von RM. 16,— an.

Heinrich Dehnen,

Dsbg.-Meiderich, Baustraße 1-3 und Barbarastraße 53-55



Hurra! der erste Preis!

so jubelte voriges Jahr drei Tage vor Weihnachten der glückliche Gewinner des Hundert-Mark-Preises für Lösung des Preis-Bilderrätsels in „Schlägel und Eisen“ 1929. und er meinte dabei, das sei doch mal eine „anständige Verzinsung“ — hundert Mark für achtzig Pfennig, die er für den Kalender ausgegeben hatte! Das

2000-Mark-Preis-Bilderrätsel

des Haus- und Familienkalenders

„Schlägel und Eisen“ 1930

kann noch bis zum 15. Dezember gelöst und eingesandt werden; die Verteilung der Preise erfolgt auch in diesem Jahr noch vor Weihnachten. Die Teilnahmebedingungen sind im Kalender enthalten. Dieser bringt außerdem die Liste der vorjährigen Preisträger, aus der hervorgeht, daß sich alle Kreise und Berufsstände mit Eifer, Hingabe und Erfolg an der Lösung beteiligt haben. Wer sollte nicht Lust haben, etwa in diesem Jahre den ersten Preis von RM. 100,— in bar zu gewinnen, der im vorigen Jahre dem Kokereiarbeiter Kurt Sellinat in Hülse als nettes Christkind ins Haus kam?!

Es ist aber die allerhöchste Zeit!

Bestelle den Kalender heute noch, dann ist auch Dir die Teilnahme noch möglich. Der Kalender wird zugesandt gegen Einsendung von Mk. 1,20 (80 Pfg. und 30 Pfg. Porto) in Briefmarken oder auf Postscheckkonto Essen 18070 durch

Hütte und Schacht, Düsseldorf,
Schließfach 100 43

Ein Radioapparat

komplett, mit Lautsprecher, billig zu verkaufen.

Wasgaustraße 9, 1. Etage

Junge Hühner, Schlachthühner, Enten und Rinden

abzugeben

Heinrich Stapelmann, Herwarthstr. 17

29,-
kostet die Anfertigung eines modernen **MANTELS od. Anzugs**
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen
Garantie für tadell. Sitz
Raff DORTMUND
Ostenhellweg 47



Dieses Buch
schrieb einer von uns!

Wir kennen ihn alle aus seinen Gedichten und Geschichten in unserer Zeitung.

Sein Buch ist ein Roman aus dem Grenzland zwischen Schlesien und Polen, fesselnd und spannend von der ersten bis zur letzten Seite, und nach einem Urteil aus berufenem Munde „die tiefste und packendste Dichtung, die seit langem geschaffen wurde“

Dieses Buch wollen wir alle kaufen!

Wir wollen es aber sofort bei der nächsten Buchhandlung bestellen auch wenn wir es etwa erst als

Weihnachtsgeschenk

verwenden wollen!

Das Buch ist geschmückt mit

18 Linolschnitten
von H. Waltenberg,

der uns ebenfalls durch seine Mitarbeit an unserer Zeitung bestens bekannt ist.

Das Buch kostet Mk. 3,—

in Hartkarton-Einband mit mehrfarbigem Schutzumschlag, wie ihn oben stehendes Bild zeigt; es ist auch eine

Geschenkausgabe für Mk. 6,—

auf schwerem A. 1.-Druck in Ganzleinen, mit dem gleichen Schutzumschlag zu haben. — Also nochmals

Bitte sofort bestellen!

**290 Eisenbahn-Waggonladungen**

Woll- und Baumwollwaren.
50000 Nachbestellungen
nur von meinen alten Kunden erhielt ich nachweisbar im letzten Jahre.
Der natürlichste Beweis der Güte und Billigkeit! Sofortige Bestellung ist auch Ihr Nutzen!
Wollen Sie Nutzen und Ersparnisse?
Dann schreiben Sie heute noch, was Sie wünschen von nachstehendem

Olübnofun:
Bis auf weit. noch 10 Proz. Rabatt auf diese Preise. An Stelle d. Rabattes auf Wunsch kostenlos 1 schöne, gutgehende Wanduhr od. Standuhr

Angebot!

Gültig noch kurze Zeit!

Nr.	Preis per Mtr.	Breite	Mk. Pf.
40	Ungebleichtes Baumwollgewebe, leicht. Sort. l. einf. Gardin. usw	78 cm	0.16
41	Ungebleichtes Baumwollgewebe, etwas bessere, dichtere Sorte	78 cm	0.26
42	Handtücher, solide Gebrauchsware	40 cm	0.18
43	Handtücher, solide Strapazierware	40 cm	0.28
44	Handtücher, gute Strapazierqualität	40 cm	0.38
45	Handtücher, bes. dicht. geschloss., kräftige Strapazierqualität	40 cm	0.48
46	Ungebleichtes Baumwolltuch, solide Sorte	70 cm	0.28
47	Ungebleichtes Baumwolltuch, sehr solid und haltbar	78 cm	0.38
48	Ungebleichtes Baumwolltuch, kräftig, fast unverwundlich	78 cm	0.48
49	Ungebleichtes Baumwolltuch, starke, fast unverwundl. Spezialqual.	78 cm	0.58
50	Weißes Hemdentuch, etwas leichte Sorte	70 cm	0.28
51	Weißes Hemdentuch, sehr solide Sorte	78 cm	0.38
52	Weißes Hemdentuch, für gute Wäschestücke	80 cm	0.48
53	Weißes Hemdentuch, vorzügliche Qualität	80 cm	0.58
54	Weißes Hemdentuch, mittelstarkfädig, dicht geschlossen, für bessere Wäschestücke	80 cm	0.68
55	Hemdenflanell, indanthrengebleicht, solide Sorte	70 cm	0.28
56	Hemdenflanell, indanthrengebleicht, sehr solid und haltbar	70 cm	0.38
57	Hemdenflanell, indanthrengebleicht, bess. fast unzerreibl. Sorte	72 cm	0.48
58	Hemdenflanell, indanthrengebleicht, besonders reifste, überaus haltbare Strapazierqualität	72 cm	0.58
59	Zephyr, für Hemden und Blusen, solide Sorte	70 cm	0.38
60	Zephyr, bessere Sorte, schöne, moderne Muster	70 cm	0.48
61	Zephyr, feinfädig, dicht geschlossen, aus edlen Garnen, elegante Muster	70 cm	0.58
62	Wischtücher, gute Sorte, strapazierbar, 45 mal 45 cm p. 1/2 Dutzend		0.98
63	Damentaschentücher, weiß, gute feinfädige, beliebte Sorte p. 1/2 Dtzd.		0.78
64	Damentaschentücher weiß, Macco-ausrüstung, mit Hohlraum, feinfädig, besonders belieb. Qualität p. 1/2 Dtzd.		0.88
65	Herrentaschentücher, mit schöner bunter Kante	p. 1/2 Dtzd.	0.78
66	Herrentaschentücher, sehr solide, feinfädige Sorte, mit schöner bunter Kante	p. 1/2 Dtzd.	0.98
67	Schlafdecken, schwere Gebrauchsware, 125x180 cm.	p. Stck.	1.88

Besonders vorteilhaft!
Vorübergehende Abgabe!

68 Gardinen, sog. Vorhangsstoff, aus prima feinen Garnen, mit schönen indanthren-goldfarb. Streifen

70 cm 0.34

69 Maccotuch, weiß, garantiert rein ägyptisch, für besonders feine bess. Hemden u. Wäschestücke

80 cm 0.79

Abgabe von jedem Artikel bis 100 Mtr. bzw. bis 20 Dtzd. an einen Kunden
Versand erfolgt per Nachnahme von 10 Mk. an; ab 20 Mk. portofrei. Wenn trotz der Billigkeit u. Güte etwas nicht entspricht, oder eine Ware mit Rücksicht auf die guten Qualitäten nicht bedeutend billiger als andererseits befunden werden, bezahle ich den vollen Betrag zurück

Jos. Witt, Weiden 355 Opt.

Eigene mechan. Weberel. Größtes Spezial-Versandgeschäft der Art Deutschlands.

„Der Hüttenbetrieb“ erscheint jeden zweiten Sonnabend und kommt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. — Zuschriften und „Kleine Anzeigen“, deren Aufnahme für Werksangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Aufschrift „Für die Werkszeitung“ bei den Stellen abzugeben, durch die die Verteilung der Zeitung erfolgt. — Druck und Verlag: Hütte und Schacht (Industrie-Verlag u. Druckerei Alt-Ges.), Düsseldorf, Schließfach 10 043. — Preßgesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: P. Rud. Fischer, Düsseldorf.